

Presseinformation



Landtagsfraktion Schleswig-Holstein

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Telefon: 0431 / 988 - 1503
Fax: 0431 / 988 - 1501
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de
www.sh.gruene-fraktion.de

Nr. 436.09 / 16.09.2009

Es gilt das gesprochene Wort

TOP – Dringlichkeitsantrag HDW

Dazu sagt die parlamentarische Geschäftsführerin
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,

Monika Heinold:

HDW als Systemanbieter in der Offshore Windenergie nutzen

HDW muss die große Universalwerft in Kiel bleiben. Ein Aus für den zivilen Schiffbau ist für uns unvorstellbar. Die Belegschaft ist flexibel einsetzbar und die betriebliche Infrastruktur muss so ausgerichtet bleiben, dass neben dem U-Bootsbau auch ziviler Schiffbau, Schiffsreparaturen und sonstige maritime Fertigungen möglich sind.

Wir sehen große Chancen für HDW als Systemanbieter in der Offshore Windenergie. HDW kann die Transportschiffe und Ponton-Arbeitsplattformen herstellen und sicher auch Großkomponenten für die Windenergieanlagen bauen.

Die Krananlagen und Großdocks von HDW bestimmen die Kieler Stadtsilhouette. Diese Werftanlagen müssen unbedingt weiter produktiv genutzt werden.

Wir unterstützen die Beschäftigten und die IG Metall in ihren Bemühungen um den Erhalt aller Arbeitsplätze in dieser maritimen Schlüsselindustrie.

Die Initiative des Kieler Oberbürgermeisters und des DGB, noch im Oktober 2009 eine strategische Denkfabrik zur Zukunft dieses Industriezweiges in Kiel einzuberufen, begrüßen wir außerordentlich. Dies ist ein richtiges und wichtiges Signal in schwierigen Zeiten.

Medienberichten zufolge plant die Konzernleitung von Thyssen-Krupp den Verkauf großer Flächen und Fertigungshallen von HDW. Offensichtlich soll der gesamte Werftenverbund von Thyssen-Krupp stark verändert und geschrumpft werden.

In Emden soll gar kein Schiffbau mehr stattfinden. Der dortige Überwasser-Marineschiffbau geht zu Blohm & Voss in Hamburg und für HDW bleibt nur noch der U-Bootbau. Das kann die Landeshauptstadt Kiel, das kann das Land Schleswig-Holstein nicht akzeptieren.

Der Handelsschiffbau bei HDW muss bleiben. Nur so hat das Unternehmen eine stabile Zukunft, und nur so bleiben Arbeitsplätze gesichert.

Der Thyssen-Krupp-Konzern wird mit dem heutigen Landtagsbeschluss an seine Verantwortung für den Kieler Standort erinnert und er wird auffordert, die Verkaufspläne zurückzuziehen. Wir wollen die Schiffbaukapazitäten und damit qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze am Traditionsstandort Kiel erhalten.

Nur so kann auch der Einstieg ins Offshore-Windenergiegeschäft bei HDW gelingen, denn dazu werden die großen Kräne und Hallen sowie qualifizierte Mitarbeiter benötigt.

Die maritime Verbundwirtschaft in Kiel - und in Schleswig-Holstein insgesamt - hat eine große innovative Kompetenz und mittelfristig hervorragende Zukunftschancen. Deshalb ist es notwendig, dass wir mit vereinten Kräften für den Erhalt der Kapazitäten bei HDW kämpfen.

Dem interfraktionellen Antrag stimmen wir selbstverständlich zu.
